Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 88. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an Namslau, Sonnabend den 12. November Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1898.

Uniformtuche, Livreetuche, Billardtuche, Schreibtischtuche empfiehlt **E. Röhricht.**

Die Aufgaben der nächsten Reichstagssession.

Die Zeit, da der im vergangenen Sommer gewählte neue deutsche Reichstag zusammentreten soll, naht allmählich heran, voraussichtlich erfolgt seine Einberufung noch Ende des laufenden Monats. Von selbst rückt daher mehr und mehr auch die Frage in den Vordergrund des Interesses an den politischen Tagesbegebenheiten in unserem deutschen Vaterlande, welche gesetzgeberischen Aufgaben dem neuen Parlament in seiner bevorstehenden ersten Session wohl beschieden sein mögen. Selbstverständlich ist nun der Kreis derselben durchaus noch nicht bestimmt begrenzt, immerhin läßt sich doch schon bis zu einem gewissen Grade nach den Mittheilungen der Berliner Regierungspresse u. s. w. übersehen, welche Vorlagen voraussichtlich an den Reichstag gelangen werden. Es sind dies ungefähr folgende: Der neue Reichshaushaltsetat, die Gesetzentwürfe über die Umgestaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung, über den kräftigeren Schutz Arbeitswilliger, über die Reform des Hypothekenbankwesens, über die Revision des Urheberrechts, sowie eine neue Gewerbeordnungsnovelle. Weiter sind zu erwarten eine Vorlage über die Einführung der obligatorischen Fleischschau von reichswegen, ein Gesetzentwurf, betr. die Uebernahme des Neu-Guinea-Schutzgebietes in die eigene Verwaltung des Reiches, und endlich eine neue Militär-Vorlage, in welcher, wie sich eine Bemerkung von halbamtlicher Berliner Seite ausdrückt, die Militärverwaltung die Consequenzen aus dem Ablauf des geltenden militärischen Quinquennats ziehen, sowie einzelne Organisationsänderungen vorschlagen wird. Zu diesen gesetzgeberischen Berathungsstoffen, auf deren Vorlegung im Reichstage mit ziemlicher Gewißheit zu rechnen ist, werden sich im weiteren Verlaufe der Session möglicher Weise noch einige andere hinzugesellen. U. A. dürfen der im vorigen Reichstage unerledigt gebliebene postalische Gesetzentwurf, welcher in seinem Kernpunkte einerseits die Ausdehnung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe, auf 20 Gramm, anderseits die Einführung des Postzwanges für geschlossene Ortsbriefe vorschlug, dann die Vorlagen betreffs der Regelung der Verhältnisse der Privatversicherungsgesellschaften und betreffs die Errichtung eines Rechnungshofes für das Reich, sowie vielleicht noch einige kleinere gesetzgeberische Materien das Arbeitsprogramm des Hauses noch vermehren.

Es wartet demnach auf den neuen Reichstag, wie dies schon bei den meisten seiner Vorgänger der Fall war, ein ungemein reichbesetzter Arbeitstisch gleich zu seiner erstmaligen Tagung, ob indessen die Regierung gut thut, das jetzige Parlament von vornherein so zu belasten, möchte doch zu zweifeln sein. Denn nach den Erfahrungen der letzten ausgedehnten Reichstagssessionen kann es leicht wiederum wie früher kommen, daß nämlich die Sitzungsperiode bis tief in den Sommer hineingeschleppt wird und daß schließlich doch trotzdem das Berathungsmaterial nicht ganz aufgearbeitet werden kann. Zu welchen Uebelständen aber ungewöhnlich verlängerte parlamentarische Sessionen zu führen pflegen, daß weiß man ja schon hinlänglich, namentlich resultirt hieraus eine wachsende Gleichgültigkeit gegenüber den parlamentarischen Vorgängern unter der Bevölkerung wie im Reichstage selbst, eine Erscheinung, die gewiß ihre bedenkliche Seite aufweist. Indessen, noch steht es eben nicht fest, welche Vorlagen dem neuen Reichstage zu seinem erstmaligen Zusammensein eigentlich unterbreitet werden sollen, und so darf man vielleicht hoffen, daß an maßgebender Berliner Stelle eine nochmalige sorgfältige Sichtung des betreffenden Arbeitsmaterials vorgenommen und aus ihm nur dasjenige zur Behandlung im Reichstag ausgewählt wird, was wirklich nothwendig ist, und keinen Aufschub verträgt.

Was im Uebrigen die einzelnen muthmaßlichen Vorlagen für den Reichstag anbelangt, so kann jetzt eine Charakteristik derselben natürlich schon deshalb nicht gegeben werden, weil sie zum größeren Theil noch gar nicht ausgearbeitet sind. Nur das Eine darf man wohl bereits sagen, daß unter den gesetzgeberischen Aufgaben, welche vor aussichtlich den Reichstag in seiner herannahenden ersten Session beschäftigen werden, einerseits der Kaiser bei der Manövertafel in Oeynhausen angekündigte Gesetzentwurf über den nachdrücklicheren Schutz Arbeitswilliger, anderseits die signalisirte neue Militairvorlage bei Weitem hervorragen werden. Beide Materien betreffen wichtige Probleme nur daß sie bei erstgenanntem Gesetzentwurf auf sozialpolitischem, bei der neuen Militärreformvorlage auf militärischen und finanzpolitischem Gebiete liegen. Die Behandlung dieses wie jenes Stoffes durch den neuen Reichstag aber wird zeigen, inwieweit derselbe gewillt ist, positive Arbeit zu leisten und inwieweit überhaupt ein ersprießliches Zusammengehen von Parlament und Regierung in der kommenden bewegteren Periode der inneren deutschen Politik möglich sein wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Montag Nachmittags 5 Uhr nach ungemein genußreicher Eisenbahnfahrt von Beirut über den Libanon in Damaskus, der interessanten und an geschichtlichen Erinnerungen reichen Hauptstadt Syriens, eingetroffen. Unter dem Donner der Geschütze und unter Musikfanfaren hielten die Majestäten ihren Einzug in die festlich geschmückte und illuminirte Stadt. Die Kaiserin fuhr in vierspännigem Wagen, der Kaiser war zu Pferde. Infanterie und Cavallerie, sowie die Schüler bildeten Spalier, die in ungeheurer Menge herbeigeströmte Bevölkerung hielt die Straßen und die Dächer der Häuser dicht besetzt und begleitete die Majestäten mit unbeschreiblichen Jubelrufen. Die Illumination war eine allgemeine, Gassterne, Lampions und bunte Laternen leuchteten überall, selbst von den Bäumen herab. Das Wetter war herrlich. Abend 6 Uhr fand beim Kaiserpaare im Militairzelt das Diner statt.

Dem Kaiserpaar ist auch in Damaskus ein ebenso begeisteter Empfang seitens der als eifrige Mohammedaner bekannten Bevölkerung der syrischen Hauptstadt zu Theil geworden, wie ihn die Majestäten bereits vorher an allen von ihnen berührten Punkten Palästinas und Syriens gefunden hatten. Neben der Einwohnerschaft Damaskus' betheiligten sich aber auch die Einwohner der gesammten weiteren Umgebung der Stadt an der Begrüßung des erlauchten Paares, und bot diese nach Hunderttausenden zählende Volksmenge in ihren mannigfachen Typen und Trachten einen ungemein malerischen Anblick dar. Am Montag Abend 7 Uhr fand im Militairzelt zu Damaskus, dem Absteigequartier der Majestäten, ein Diner statt, zu dem die Spitzen aller Behörden zugezogen waren. Am Dienstag Vormittag besichtigten der Kaiser und die Kaiserin die in der Restauration begriffene Omajaden-Moschee und mehrere interessante arabische Häuser, unter ihnen dasjenige, in welchem Kaiser Friedrich als Kronprinz bei seinem Besuche in Damaskus 1869 wohnte. Nachmittags 3 Uhr nahm der Kaiser auf dem Exercierplatze die Parade über die Garnison von Damaskus ab; der Monarch ritt die Front der Truppen ab und ließ sie dann an sich vorübermaschiren. Hierauf führten Beduinen auf Pferden und Dromedaren eine Fantasie vor dem Kaiser aus. Unterdessen hatte die Kaiserin einen Ausflug nach Es Salahtje gemacht. Abends war Galatafel bei den Majestäten, dann nahmen dieselben die festliche Beleuchtung der Stadt in Augenschein.

Die Rückreise des Kaiserpaares nach Deutschland soll, wie es neuerdings heißt, doch vollständig auf dem Seeweg erfolgen und zwar von Beirut aus über Rhodos und Codix, und weiter um Spanien herum durch das Biscayische Meer und den Canal nach einem der deutschen Nordseehäfen. Diese Seereise ist zur jetzigen Jahreszeit allerdings beschwerlich, aber sie erfolgt auf ärztlichen Rath hin, um für die Majestäten den Uebergang aus dem heißen Klima des Orients in die weit kühlere Temperatur des Nordens weniger schroff zu gestalten. Selbstverständlich wird angesichts dieser veränderten Reisedispositionen die Rückkehr des Kaiserpaares nach Berlin mindestens eine Woche später stattfinden, als bisher geplant war, jedenfalls bleibt es aber dabei, daß der Kaiser den Reichstag persönlich eröffnet.

Damaskus, 8. November. Bei der heutigen Besichtigung der Stadt zeigte der Kaiser ein besonderes Interesse für das Grab Saladins des Großen. Ueberall wo das Kaiserpaar erschien, jubelte ihm eine buntfarbige Menschenmenge zu, welche jedoch stets eine musterhafte Ordnung bewahrte. Nachmittag 3 Uhr nahm der Kaiser, welcher über der Tropenuniform einen weißen Burnus trug, auf dem Exercierplatz am Fuße der Berge Parade über die Garnison von Damaskus ab. Der Kaiser ritt die Front der Truppen unter den Klängen der deutschen Hymne ab und ließ dieselben dann bei sich vorbeimarschiren. Es standen zwei Regimenter Infanterie

sowie Cavallerie und Artillerie in der Front. Nach dem Vorbeimarsch führten Beduinen in wildem Ritt auf Pferden und Dromedaren eine Fantasie auf. Die Kaiserin machte einen Ausflug nach dem ebenfalls reich geschmückten Es Salatrije. Um 7 Uhr findet ein Galadiner statt. Auch für diesen Abend ist auf Befehl des Sultans Illumination und Fackelzug vorbereitet worden.

Das anarchistische Complott, welches gegen Kaiser Wilhelm zuerst auf egyptischem Boden und dann in Palästina zur Ausführung kommen sollte, war in verschiedenen ausländischen Blättern als eine Art Phantasiestück der italienischen und der egyptischen Polizei hingestellt worden, und selbst in deutsche Zeitungen hatte diese Meinung Eingang gefunden. Aber nach einer Veröffentlichung im offiziösen „Populo romano" bestätigen die der italienischen Regierung seitens ihres Consulats in Alexandrien zugegangenen Nachrichten den Ernst und die Bedeutung des Complotts, die Ergebnisse der Untersuchung schließen jede Möglichkeit eines Polizeikniffs aus, es ist leider hinlänglich dargethan, daß die gefährliche Verschwörung wirklich bestand. Die Vorsehung hat es gewollt, daß das verbrecherische Vorhaben, Dank dem Eifer des italienischen Consulats in Alexandrien und der ihm von der egyptischen Polizei gewordenen Unterstützung, noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt werden konnte.

Die Audienz, welche kürzlich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe beim Großherzog von Baden in Baden-Baden gehabt hat, wird von manchen Seiten mit der lippe'schen Thronfolgeangelegenheit und weiter mit der Frage eines besonderen obersten bayerischen Militairgerichtshofes für Bayern in Verbindung gebracht. Es bleibt natürlich abzuwarten, inwieweit diese Combination zutreffend ist, immerhin kann es als kaum zweifelhaft gelten, daß die plötzliche Berufung des Reichskanzlers zu dem badischen Herrscher irgendwelche politische Bewegründe zur Ursache gehabt hat. Auch der bevorstehende Besuch des Großherzogs Friedrich beim Prinzregenten Luitpold soll, wie man annimmt, einer Aussprache über die beiden genannten Fragen gelten.

Im Herzogthum Braunschweig wird eine Umgestaltung des Landtagswahlrechts geplant. Dieselbe zielt auf Einführung der geheimen Abstimmung und des Wahlzwanges bei den Wahlen, sowie auf die Bildung eines neuen Wahlkörpers aus den höchstbesteuerten Einkommensteuerpflichtigen, der 3 Abgeordnete wählen soll. Die betreffende Vorlage ist dem braunschweigischen Landtage bereits zugegangen.

Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen beging am Mittwoch seinen 25jähriges Jubiläum als commandirender General des 12. Armeecorps. Der erlauchte Jubilar beschligte zu Beginn des Krieges 1870/71 bekanntlich zunächst die 23. Division, vom 19. August übernahm er jedoch für seinen Bruder, den damaligen Kronprinzen Albert, als letzterer den Oberbefehl über die neugebildete Maasarmee erhielt, die Führung des sächsischen Armeecorps, welches Prinz Georg bei Nouart, Beaumont, Sedan und vor Paris rühmlichst commandirte. Nach Beendigung des Feldzuges übernahm Kronprinz Albert das Commando des 12. Armeecarps wieder, gab dasselbe jedoch infolge seiner Thronbesteigung am 29. October 1873 definitiv ab, worauf Prinz Georg am 9. November 1873 zum commandirenden General des 12. Armeecorps ernannt wurde. Am 15. Juni 1888 erfolgte seine Ernennung zum General-Feldmarschall und zum Generalinspecteur der 2. Armeeinspection.

Dem General-Feldmarschall Prinzen Georg von Sachsen wurde anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als commandirender General des 12. Armeecorps am Mittwoch früh ein Ständchen in seinem Dresdener Palais vom Musikcorps des Schützenregiments gebracht. Alsdann empfing der erlauchte Jubilar eine Abordnung des sächsischen Armeecorps unter Führung des Kriegsministers Edler v. d. Planitz, welche nach einer Beglückwünschungs-Ansprache des Kriegsministers das Ehrengeschenk der Armee überreichte. Dasselbe besteht in einer Jardinière aus getriebenem Silber im Rococostyle und trägt den lorbeerumrankten Marschallsstab, das sächsische Wappen, kriegerische Embleme u. s. w. Später erschienen der König und die Mitglieder des Königlichen Hauses zur Beglückwünschung. Abends fand beim Prinzen Georg große Soirée statt, an der auch der König theilnahm.

Die seit einiger Zeit von der preußischen Regierung ins Werk gesetzte Ausweisung dänischer Unterthanen aus Nordschleswig veranlaßt die dänische Presse zu beweglichen Klagen. Auch die dänische Regierung hat geglaubt, diesen Maßnahmen nicht ruhig zusehen zu dürfen, denn es sind von ihr diplomatische Vorstellungen in Berlin wegen der nordschleswigschen Ausweisungen erhoben worden, wie es indeß scheint, ohne Erfolg. Die dänische Agitation in Nordschleswig hat aber auch einen immer schrofferen und rücksichtsloseren Charakter angenommen, so daß der preußischen Regierung gar nichts anderes übrig blieb, als mit den schärfsten Maßregeln gegen dies dänische Treiben in der deutschen Nordmarck vorzugehen.

Die Blättermeldungen über die angeblich beabsichtigte Umwandlung Danzigs in einen Kriegshafen erweist sich als unbegründet.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Debatte über den Antrag der deutschradicalen, das Ministerium Thun wegen Erlasses von Verordnungen auf Grund des Verfassungsparagraphen 14 unter Anklage zu stellen, in ziemlich stürmischer Weise fort. Schließlich wurde der Antrag mit 187 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

Die für Dienstag angekündigt gewesene große Faschodadebatte in der französischen Deputirtenkammer hat nicht stattgefunden, weil der Deputirte Brunet seine angekündigte Interpellation über Faschoda wieder zurückzog, was vom Hause mit Beifall aufgenommen wurde. Der Pariser Cassationshof begann am Dienstag die beschlossene ergänzende Untersuchung in Sachen des Dreyfusprozesses mit der Vernehmung der früheren Kriegsminister Mercier, Billot und Caraignac. — Die russische Regierung soll in gleichlautenden Noten an das Wiener Cabinet und an den Vatican versichert haben, daß sie zur kräftigen Unterstützung des französischen Protektorats über die Katholiken im Orient entschlossen sei. Die Meldung klingt jedoch höchst unglaubwürdig. Nach einer Meldung aus Constantinopel ist unter den vier Mächten noch keine vollkommene Einigung über die künftige Stellung des Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneur von Kreta erfolgt.

England.

Die umfassenden Rüstungen Englands gehen noch immer weiter. Es scheint zweifellos zu sein, daß die gesammte britische Flotte in Kriegszustand gesetzt werden soll. Neuerdings taucht die Annahme auf, daß diese Rüstungen mit der Entwickelung der Philippinenfrage zusammenhängen, da England ernstliche Absichten auf die Philippinen zu hegen scheint.

Die Engländer gesellen ihren kriegerischen Rüstungen jetzt große Kriegsmanöver hinzu. So wurde in Plymouth ein nächtliches Flottenmanöver ausgeführt, bei dem es sich darum handelte, einen gedachten französischen Angriff auf Plymouth zurückzuweesen. Auch in Gibraltar fand ein großartiges Scheingefecht des dort zusammengezogenen englischen Geschwaders statt.

Nordamerika.

Die amerikanischen Kreuzer „Philadelphia" und „Yorktown" haben Befehl erhalten, von San Francisco nach Saniaa abzugehen, wo der Ausbruch von Unruhen befürchtet wird.

Spanien.

Die spanischen Commissare auf der Pariser Friedensconferenz haben erklärt, sie würden sich in keine Debatte über die Frage der Oberhoheit Spaniens auf den Philippinen einlassen. Die für Dienstag angesetzte Conferenzsitzung fiel aus, weil das sehr lange Document, welches die Antwort der Union auf die Wünsche Spaniens wegen der Philippinen enthält, erst am Dienstag Vormittag aus Washington in Paris eingetroffen und noch nicht vollständig übersetzt worden war. — Die französischen Innhaber spanischer Cuba-Obligationen haben durch den französischen Botschafter in Washington beim dortigen Schatzsecretair die dringliche Vorstellung erheben lassen, die Vereinigten Staaten möchten die auf Cuba einzusetzende neue Regierung veranlassen, die Bürgschaft für diese Obligationen zu übernehmen.

Italien.

Die internationale Conferenz zur Berathung von Maßnahmen gegen die Anarchisten wird nunmehr bestimmt am 24. Norember in Rom zusammentreten. Zum Sitzungslocal ist das Palais Corsini ausersehen. Die italienische Regierung beabsichtigt, der Versammlung fünf Punkte zur Berathung vorzuschlagen, die den an der Conferenz thelinehmenden Mächten bereits mitgetheilt und von ihnen im Allgemeinen auch schon angenommen worden sind. Nach der Meinung der offiziösen „Italie" erübrigt nur noch diese Punkte für ein internationales Gesetz festzuhalten.

Türkei.

Der durch die Abberufung Cambons erledigte französische Botschafterposten in Constantinopel wird vermuthlich nicht so lange unbesetzt bleiben, wie bislang geglaubt wurde. Die französische Regierung hat in der Pariser Patenötre's bereits einen Nachfolger für Cambon in Aussicht genommen und die Pforte um ihre Zustimmung zu dieser Ernennung ersucht.

Lokales.

(Nachdruck der Localartikel ist, auch auszugsweise, verboten.)

b. [St. Vincenz-Verein.] Die am Sonntag den 6. d. M. stattgehabte Wohlthätigkeitsaufführung ist in allen ihren Theilen glänzend verlaufen. Das Haus war vollständig ausverkauft, so daß viele Herrschaften keinen Einlaß mehr fanden. Der Reingewinn ist demgemäß ein ganz bedeutender, zumal hochherzige Wohlthäter erheblich zur Bestreitung der Unkosten beigetragen haben. Ein herzliches „Gott vergelt's" diesen sowie allen denen, welche ihr Scherflein zur guten Sache beigesteuert und zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben. Wegen Raummangels müssen wir uns einen ausführlichen Bericht für die nächste Nummer aufsparen.

?? Namslau, 11. November. (Volksbildungsverein.) Am Dienstag den 8. d. Mts. hielt im Saale des Koschwitz'schen Hotels der Volksbildungsverein seinen ersten Vortragsabend in der diesjährigen Saison ab. Der neue Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Snay eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er sich über die Aufgaben der Volksbildungsvereine bezw. über die Volksbildung in eingehender Weise verbreitete. Bezüglich der Volksbildung führte er aus, daß die Ansichten über dieselbe vielfach noch recht unklare seien und es leider noch eine ganze Anzahl Leute gebe, hauptsächlich unter den sogenannten Gebildeten, welche die Volksbildung für einen Unfug und das Recht auf Bildung für ein Privileg gewisser höherer Volksklassen halten und der Auffassung huldigen, es sei durchaus nicht nothwendig und auch in vielerlei Hinsicht nicht rathsam, dem einfachen Manne irgendwelche Bildung wissenschaftlicher oder kultureller Art angedeihen zu lassen. Das sei aber durchaus falsch. Ein jeder Mensch habe Anspruch auf Bildung und Fortentwickelung, daher die allgemeine Schulpflicht und Schulbildung in unserem Vaterlande. Und auch nach der Schulzeit werde seitens des Staates für Weiterbildung der Jugend gesorgt, er erinnere nur an die Fortbildungsschulen. Dem Streben nach Vervollkommnung der Schulbildung entgegenzukommen, und dasselbe zu fördern, dazu seien die Volksbildungsvereine in erster Linie mitberufen. Sie sind ein Zweig der vor einigen Jahren gebildeten „Gesellschaft zur Verbreitung und Förderung der Volksbildung" in Berlin. Der Zweck wird zu erreichen gesucht durch Vorträge belehrenden und unterhaltenden Inhalts aus verschiedenen Gebieten, durch Gewährung einer Bibliothek und Veranstaltung von Theatervorstellungen und geselligen Vergnügen. Seitens

des hiesigen Vereins sei dies stets geschehen. Die Erörterung politischer und religiöser Fragen sei aus dem Verein prinzipiell ausgeschlossen. Allein eine Politik werde doch betrieben, es sei dies die Politik, welche uns lehrt, unser Vaterland zu lieben, festzustehen in unverbrüchlicher Treue zu unserm angestammten Herrscherhause, zu den Gesetzen und zu der Verfassung. Und dies sei auch dringend nothwendig, da die Umsturzparteien die Volksmassen für sich zu gewinnen, ihnen die Liebe zum Vaterlande und zum Herrscher aus dem Herzen zu reißen suchen und ihnen die verlockendsten Versprechungen machen. Der Volksbildungsverein müsse diesem verderbenbringenden Treiben durch Belehrung entgegen wirken und auch dafür eifrigst Sorge tragen, daß im Verein die Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung, ihre Religion 2c. in freundschaftlicher Beziehung zu einander treten. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, dem Verein treu zu bleiben und den Vorstand nach Kräften unterstützen zu wollen, schloß der Vorsitzende seine Ansprache, die mit lautem Beifall aufgenommen wurde. — Hierauf hielt Dr. med. Herr Hans Paech von hier einen Vortrag über „Die Grundsätze der zweckmäßigen Ernährung des gesunden Menschen." Einleitend zeigte der Vortragende, daß schon die Naturvölker und die ältesten geschichtlichen Nationen erkannt haben, daß das beste Heilmittel eine zweckmäßige Ernährung sei. Sie haben deshalb schon bestimmte Gewohnheiten und Regeln für die Auswahl, die Zubereitung und den Genuß der Speisen bessessen, und seitens der Gesetzgeber wurden Vorschriften über die Ernährung aufgestellt, Vorschriften, die noch heut durch ihre Zweckmäßigkeit Bewunderung erregen. Mit der fortschreitenden Cultur hat die Sorge um eine gute und zweckmäßige Ernährung mehr und mehr zugenommen. Ja, heut ist bereits fast in alle Volksschichten die hohe Bedeutung der Ernährung gedrungen, sie wird als die Grundbedingung für Gesundheit, Leben und Arbeitskraft anerkannt. Man findet aber, daß von Laien bezüglich der Ernährung die verschiedensten Ansichten und Methoden als die allein richtigen gepriesen werden. Um nun festzustellen, welches für den menschlichen Körper die zuträglichste und zweckmäßigste Ernährung sei, müssen wir uns fragen: „Warum sind dem menschlichen Körper Nahrungsmittel zuzuführen?" und: „Was soll die Ernährung für den Menschen leisten?" Die Stoffe des menschlichen Körpers — Wasser, Eiweiß, Mineralstoffe, Fett, Kohlenhydrate — zerfallen beständig im Körper mit Aufnahme des Sauerstoffes und erzeugen dadurch die Lebenskraft, welche als Körperwärme, Muskelarbeit und Nerventhätigkeit zum Ausdruck kommt. Die zugrundegehenden Stoffe müssen nun ergänzt werden, was durch Zuführung von Nahrungsmitteln geschieht. Wir nehmen sie theils aus dem Thierreiche, theils aus dem Pflanzenreiche. Unter den Nahrungsmitteln aus dem Thierreiche nimmt die erste Stelle ein die Milch. Sie stellt aber nur in den ersten Lebensjahren eine ausreichende Nahrung dar; ein Erwachsener müßte täglich über 3 Liter genießen, wenn er von ihr allein leben wollte. Dies würde aber auf die Dauer weder dem Geschmack, noch den Verdauungsorganen zusagen. Die Milch ist abgekocht zu genießen, namentlich darf ein kleines Kind nie rohe Milch bekommen. Der Nährwerth der Milch wird gesteigert, wenn man ihr Sahne (Rahm) zusetzt. Die aus der Sahne bereitete Butter ist ebensalls sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Käse enthält auch einen großen Nährstoffgehalt; Weißkäse ist indeß verdaulicher als geformter Käse. Nächst der Milch ist das wichtigste Nahrungsmittel aus dem Thierreiche das Fleisch. Es ist sehr nahrhaft, da es viel Eiweiß und Fett enthält; außerdem besitzt es noch Würzstoffe. Fleischbrühe hat einen Nährwerth nicht. Gut zubereitetes Fleisch ist im Ganzen leicht verdaulich, namentlich Taube, junges Huhn und Wild. Aeußerst nahrhaft sind ferner Hühnereier; denn in ihrem Weißen sind die für die Ernährung so wichtigen Eiweißstoffe besonders reichlich vorhanden. Doch genieße man nur frische Eier. Am leichtesten verdaulich sind sie, wenn man sie in die Suppe quirlt. Harte Eier sind schwer verdaulich; sie lassen sich leichter verdaulich gestalten, wenn man dieselben in ganz feine Scheiben schneidet und gut kaut. (Schluß folgt.)

= (Viehmarkt.) Der gestern hier abgehaltene, vom Wetter begünstigte Viehmarkt zeigte im Großen und Ganzen einen lebhaften Verkehr. Er war mit Vieh aller Gattungen beschickt, und auch die Auswahl der verschiedensten Qualitäten des Viehes war eine reichhaltige. Außer gutem Pferdematerial war besonders vorzügliches Rindvieh zum Verkauf gestellt. Schwarzvieh, namentlich Ferkel, war ebenfalls reichlich vorhanden. Das Pferdegeschäft war unbedeutend, obgleich die Preise nicht hoch genannt werden können. Auf dem Rindviehmarkte war dagegen die Nachfrage dauernd eine rege und führte zu zahlreichen Kaufabschlüssen. Besonders lebhaft gestaltete sich der Handel um Nutzkühe und Zugochsen. Die verlangten und gezahlten Preise waren durchweg hoch. Schweine, namentlich Ferkel, wurden ebenfalls viel gekauft. Die Preise stellten sich diesmal niedriger als am Vormarkte, waren aber immer noch hoch. Laut amtlichem Nachweis waren aufgetrieben und zum Verkauf gestellt: 120 Stück Pferde, 400 Stück Rindvieh und 540 Stück Schweine.

= (50jähriges Bürger-Jubiläum.) Gestern, Donnerstag, waren 50 Jahre verflossen, daß der Maurer Herr Fieber Bürger hiesiger Stadt wurde. Anläßlich dessen begab sich eine Deputation der städtischen Körperschaften zum Jubilar, beglückwünschte ihn und überreichte ihm ein Geldgeschenk. Leider ist der Jubilar schon mehrere Jahre infolge Krankheit ans Bett gefesselt.

— [II. Abonnements-Concert.] Gestern Abend fand im Saale des Grimm'schen Hotel's das 2. Abonnements-Konzert, ausgeführt von der Namslauer Stadtcapelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Kapellmeister Bochnig statt. Wie Herr Bochnig nie Mühe und Geldkosten scheut, um den Abonnenten etwas Neues und Gediegenes zu bieten, so wurden wir auch an diesem Abende durch mehrere Novitäten erfreut. Als solche brachte uns der 1. Theil den Walzer „Traumverloren" von Translateur, ein äußert melodiöses und ansprechendes Musikstück, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Ferner eine „Polka de bravoure" für Flöte-Solo von Popp, worin sich uns der Schüler Gembus als Solist vorstellte. Wenn auch in einigen Stellen der Athem des kleinen Zukunftmusikers nicht ausreichte, so waren wir durch die gebotene Leistung, die von einem regen Fleiß und Talent zeugt, vollauf befriedigt. Den 2. Theil leitete die Ouverture zur Oper „Tell" von Rossini ein, die mit der gewohnten Präci-

Fortsetzung in der Beilage.

(„Der Stein der Weisen.") Ein neues Heft dieser hochangesehenen Revue des A. Hartleben'schen Verlages (Wien), ist für Jeden, der an den Vorgängen in der technischen, naturwissenschaftlichen Welt, oder an sonst Interessantem, das die Culturarbeit mit sich bringt, immer eine anregende Zerstreuung. So finden wir in dem unlängst erschienenen 5. Hefte wieder mancherlei, das die Leselust in Anspruch nimmt: technische Abhandlungen (ein Rollbock, die Elektrotechnik im Dienste des Bergbaues, Seilverknotungen, zwei Expreßzüge), naturwissenschaftliche Aufsätze (die Abkühlung der Erde, die Natur der Hölzer), Aesthetisch-Culturgeschichtliches (zur ästhetischen Würdigung der Alpen, der Feldbau in culturgeschichtlicher Beleuchtung, Reisebilder (Ravenna) und manches andere. Alle diese Aufsätze sind reichlich illustrirt (im Ganzen 44 Abbildungen in Figuren), der Stil anregend und belehrend, die Vertheilung des Stoffes mustergiltig. Wer mit dieser trefflichen populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift noch nicht bekannt ist, erhält in jeder Buchhandlung Probehefte. Das Jahresabonnement für 24 Hefte (mit über 1000 Abbildungen) ist sehr mäßig: (12 M.)

Börsenkurse

vom 11. November.

Deutsche Fonds und Pfandbriefe.		
Preuss. cons. Staatsanleihe	3½ %	101,50
„ „ „	3 „	94,30
Breslauer Stadtanl.	3½ „	98,—
Schles. Landsch. Pfandbriefe	3½ „	98,25
„ „ „	3 „	90,25
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ „	97,40
Pom. Hyp.-Bk.-Pfdbr. VI.	4 „	100,50
Preuss. Pfandbr. Bk. Pfdbr. XVIII.	3½ „	98,75
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. V.	4 „	102,—
do. do. I.u.II.	3½ „	96,30
do. do. IV.	3½ „	97,35
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Gold-Rente	4 %	101,4
„ Silber- „	4⅕ „	100,40
Ungar. Gold- „	4 „	101,30
„ Kronen „	4 „	97,90
Russische Staats-Rente	4 „	100,80
Polnische Pfandbriefe	4⅕ „	100,—
Italien. Rente	4 „	91,10
Rumän. Rente amort.	5 „	100,10
„ „ von 1890	4 „	92,—
Mexikanische Anleihe cons.	6 „	99,25
„ Eisenbahn-Anleihe	5 „	95,40
Griech. cons. Gold-Rente	4 „	32,10
Diverse.		
Russische Eisenbahn-Obligat.	4 %	100,80
Schles. Bankvereins-Ant. l. Div.	7 „	151,—
„ Bod.-Cred.-Bank-Act.	7½ „	160,—
Linke, Wagenbaufabrik	15 „	297,—
Breslauer Electr. Strassenb.	8 „	208,—
Groschow. Cementfabrik	14½ „	224,25
Ver. Königs- & Laurahütte	10 „	207,25
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose	—	118,10
Köln-Mindener do.	3½ „	136,90
Türk. 400 Fr.-Loose	—	111,50
Oesterr. Banknoten	—	169,65
Russische do.	—	217,05

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.

Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonntag nach Trinit., den 13. November predigen:

Deutsch Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Nitransky.
Vorm. 10 Uhr Herr Predigtamtscandidat Börner.
Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Roy.

Amtswoche von Sonntag, d. 13. November ab: Herr Pastor Hinkler.

Freitag, d. 18. November kein Wochengottesdienst
Vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Hinkler.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 7. November der ledigen Dienstmagd Marie John von hier e. T. Anna Klara.

Eheschließungen: Am 5. November der Arbeiter Heinrich Mantel mit der Wittwe Maria Walter geborenen Wricisk, Beide von hier. Am 11. November der Wächter Gottlieb Wolny wohnhaft zu Dominium Giesdorf mit dem Dienstmädchen Maria Bienek wohnhaft zu Gemeinde Dammer.

Sterbefälle: Am 4. November die Wittwe Johanna Stellmach geborene Sonka, wohnhaft zu Dammer, 58 Jahre alt. Am 6. November der Schuhmachermeister Heinrich Wippig von hier 41 Jahre alt. Am 8. November dem Hofknecht Karl Sroka wohnhaft zu Dominium Giesdorf eine Tochter Martha Anna 4 Jahre alt. Am 9. November dem Bierkutscher Heinrich Raabe von hier ein todtgeborenes Kind weiblichen Geschlechts.

Des Buß- und Bettages wegen werden

Inserate für die nächste Nummer des Kreisblattes

bis spätestens Dienstag d. 15. d. Mt. Mittags 12 Uhr erbeten.

Die Expedition des

„Namslauer Kreisblattes."

Bekanntmachung.

Zum 1. April nächsten Jahres werden bei der unterzeichneten Verwaltung **2 Schreiberstellen** frei. Bewerber mit guter Schulbildung, welche sich dem Schreibfach widmen wollen, können sich schon jetzt auf dem Polizeiamt melden.

Die Bedingungen sind auf dem Amt zu erfahren.

Namslau, den 9. November 1898.

Der Magistrat. Schulz.

Mode-Bazar

S. Bielschowsky.

Die Eröffnung des diesjährigen großen

Weihnachts-Ausverkaufs

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Es ist mir gelungen, unter Anderem in diesem Jahre

aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe

von

tragbaren, praktischen und effectvollen Wollstoffen

zu erwerben, welche sich für den **eigenen Bedarf** empfehlen, sowie zu

Fest-Geschenken

eignen. — Ich erlaube mir besonders **als vortheilhaft** hervorzuheben:

Wohlfeile schwarze und couleurte reinseidene Stoffe von 1 Mk. p. Mtr. an — Schwarze und couleurte reinwollene Stoffe in allen nur denkbaren Geweben und Preislagen in enormer Auswahl von 0.60 Mk. an. — Feine Damentuche — Flanelle — Halbflanelle — Warps — Zwirnbocker — Wolldick — Elsäss. Parchent — Velourparchent — Schleifen und schottische Blousenstoffe etc. — Cheviot — Travers — Covert-coat. **Herrenstoffe** als: Buckskins Ueberzieher-, Joppen- und Hosenstoffe. — Feine und einfache **Damenwäsche** mit Handstickerei als: Hemden Beinkleider — Jacken — Unterröcke in Wolle, Leinen und Baumwolle. — Teppiche — Gardinen — Stores (in bunten neuen Dessins) — Portièren — Tischdecken und Läuferstoffe — Reisedecken — Plaids — Bettdecken — Handtücher — Tischtücher — feine Abenddecken — Drell — Inlett — Züchen — seidene Herren- und Damentücher — Umschlagetücher — Taillen- und Kopftücher — Echarpes — seidene Theatershawls — Tricotagen — anerkannt gute Herrenwäsche — Shlipse — Wirthschafts- und Tändelschürzen — Unterröcke in Parchent, Tuch und Seide — fertige seidene Damen-Oberhemden etc. etc.

Des großen Andranges wegen, der alljährlich kurz vor dem Feste stattfindet, bitte ich meine geschätzten Kunden um einen rechtzeitigen Besuch, um auf alle vortheilhaften Artikel aufmerksam machen zu können.

Berliner Damen- & Kinderconfection zu zurückgesetzten Preisen.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte zu beachten.

Mode-Bazar S. Bielschowsky.

Nebst 8 Beilagen.

Am 6. November starb hierselbst im Alter von 44 Jahren der
Schuhmachermeister
Heinrich Wippich.
Der unterzeichnete Verein hat in dem Verstorbenen ein treues Mitglied verloren, dem er ein ehrendes Andenken bewahren wird.
Der Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes und für die zahlreichen Blumenspenden sowie Herrn Pastor Roy für die trostreichen Worte am Grabe sage ich hiermit Allen meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank.
Namslau, den 11. November 1898.
Die tieftrauernde Gattin
Karoline Wippich.

F. Slanina, Kürschnermstr.,
Krakauerstraße 18,
empfiehlt dem geehrten Publikum sein großes Lager
feiner Herren- und Damenpelze, Jaquettes, Fußsäcke, Fußtaschen, Jagdmuffs, Teppiche.
Großes Lager in Damenpelzbaretts und Muffen
vom einfachsten bis zum feinsten Genre, ferner
feine Herrenpelz- und Stoffmützen, Pelzbezugstoffe für Herren und Damen
in den neuesten Mustern stets am Lager. — Gleichzeitig bemerke, daß ich
Seidenplüsch- und Velourhüte,
die früher 8 und 9 Mk., für **5** und **6** Mk. verkaufe.
Umänderungen, Reparaturen, Modernisirungen werden bei mir schnell, sauber und billig angefertigt, auch bei Sachen, die nicht von mir gekauft sind.

Einen grossen Posten weisser
Leinenreste
so lange der Vorrath reicht offerire
aussergewöhnlich billig.
Weisse leinene Taschentücher
mit kleinen Fehlern
in bekannter guter Qualität sind wieder am Lager.
S. Bielschowsky, Mode-Bazar.

Zahnarzt
Dr. med. Franz Herodes
wohnt jetzt
Ohlauerstraße 45b, Eingang Neue Gasse
an der Promenade.

Heut Sonnabend den 12. November Vormittag 10 Uhr werde ich bei Herrn Gastwirth **Müller** in **Böhmwitz** verschiedene Colonialwaaren, Cichorien, Tabak, Pfeifen, Farben u. s. w. meistbietend versteigern. **A. Postrach.**

Droguen & Chemikalien
aller Art.
Specialitäten
(nicht vorhandene werden umgehend besorgt).
Verbandstoffe
und
Artikel zur Krankenpflege.
Garantirt reine
Medicinalweine.
Brunnen und Badesalze.
Homöopath. Medicamente.
Thierheilmittel & Fresspulver
nach bewährten Recepten.
Adler-Apotheke,
Droguenhandlung & Selterfabrik
Dr. U. Schoeneuberg.

Kleider-Färberei,
Herren- & Damen-Garderoben-Reinigungs-Anstalt.
P. Rädler.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich Mitte d. M. in **Namslau** eintreffe, um
Stimmung u. Reparatur an Flügeln u. Pianinos
vorzunehmen. Off. in der Exped. d. Bl. abzugeben.
B. Czerwenka, Breslau.
Vertreter der Firma Grosspietsch.

16,870 Geldgewinne.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz! in ganz Deutschl. erlaubten
Wohlfahrts-Loose à M 3.30, Porto u. Liste 30 ₰ extra
zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 28. Novbr. u. folg. Tage in Berlin
Baar-Geld ohne jeden Abzug
100,000 Mk
50,000 Mk
25,000 Mk
15,000 Mk
u. s. w. sind die Hauptgewinne.
Loose zu beziehen vom General-Debit
Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestr. 5.
Günstige Chancen!

Vorläufige Anzeige.
Wie alljährlich, will ich auch in diesem Jahre Anfang Dezember meiner hochgeschätzten Kundschaft Gelegenheit bieten, besonders
vortheilhaft einzukaufen,
sowohl in Bezug auf **Auswahl,** als auch **Preislagen.** Durch Baareinkauf ganzer Posten bin ich in der Lage, **billiger zu verkaufen, wie jede Concurrenz.** Gleichzeitig empfehle ich meine mit den **besten Maschinen** der Neuzeit eingerichtete
Reparatur-Werkstatt
geneigter Beachtung.
Nähere Details meines Lagers werde ich mir erlauben, nächstfolgend zu offeriren.
Hochachtungsvoll
Oswald Jander,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Accordarbeiter zum Steineroden

können sich melden im Kreisbauamt und bei den Chausseeaufsehern.
Namslau, den 11. November 1898.

Der Kreisbaumeister.
Christofzik.

Holzverkauf.

Birke, Erle, kiefern Scheitholz, birkene Stangen, sowie Schirrholz
hat abzugeben

Miska,
in Klein-Waltersdorf, bei Prietzen.

Gegründet: 1846.

Export nach allen Welttheilen!

Underberg-Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Dusseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin. Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Ein großer gebrauchter halbgedeckter **Wagen** mit Patentachsen ist zu verkaufen. **Grimms Hotel.**

700 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Von wem ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Stopf-Gänseleberm kauft Neumann, Klosterstraße.

Stubenmädchen, Mägde, Knechte, Pferdejungen, Laufburschen, finden Stellung bei sehr hohem Lohn durch **R. Miosge,** Vermiethsbureau.

In Grimm's Hôtel.
Sonnabend d. 12. u. Sonntag d. 13. November bestimmt zu sprechen.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

August Stübing sen.,
altrenommirtes Zahn-Atelier,
BRESLAU, Sonnenstrasse 15.

Neu! Unzerbrechliche Gaze-Gebisse. Neu!

Künstliche Gebisse mit patentirter Oberflächen-Cohäsion.

Durch Anwendung dieser neuen Methode erziele ich bei Kautschuk- und Metall-Gebissen den denkbar festesten Sitz ohne Beeinträchtigung des Geschmackssinnes.

Obige Gebisse empfehle ich allen alten oder zahnlosen, sowie den Personen mit abnormen Mundverhältnissen, welche Gebisse anderer Construction nicht tragen können, angelegentlichst. Nur diese neue Erfindung ermöglicht in den schwierigsten Fällen festen und angenehmen Sitz.

Vorzüglichste Arbeit, weitgehendste Garantie.

Künstliche Zähne von 2 Mark an exclusive Einsetzen.

Wer radeln will

und seinen Namen mit voller Adresse an die Expedition des „Neuen Blattes" in Leipzig-Reudnitz einsendet, kann **60 Mark und mehr** ersparen.

Thees

russische & chinesische
von neuester Ernte,
vorzüglich schmeckend.

Ia. Bourbon-Vanille.

Vanillin.

Ia. entöltes Cacaopulver.

Chocoladen.

Germania-Drogerie und Selterwasserfabrik
Oscar Tietze.

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder franco gegen Frco.-Nachnahme 1 Gesundheits-Zwirnhosenhalter, bequem, hält fest, gesunde Haltung, fein Dress, feine Façon, fein Schwarz, fein Knopf, Preis 1,25 Mk. Briefm. 3 Pf. 3 Mark per Nachn.) **T. Schwarz, Berlin,** Neue Jacobstr. 9. Dortselbst **gesucht.**

Neues Sauerkraut

empfiehlt **Fritz Melzer.**

Aecht Scheuer's

Doppel-Ritter-Caffee

in Qualität und Geschmack als **„vorzüglich“** weit und breit bekannt, wird von vielen Fabriken in der **„Packung“** und **„Marke“** nachgemacht und ist daher

Verehrte Hausfrauen! „nur ächt“,

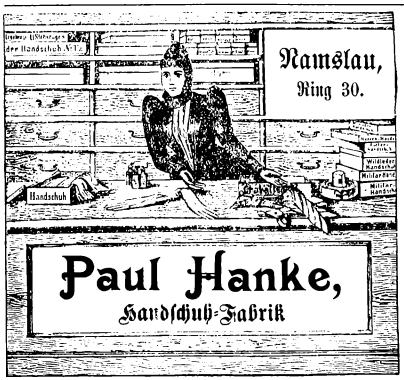
wenn die Packete mit dieser Schutzmarke, den **„Ritter Georg“** darstellend, versehen sind.

In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben

Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

Dommerich's Anker-Cichorien

macht **jeden Kaffee vollschmeckender** und **bekömmlicher; goldbraun** in Farbe. — **Ueberall** zu kaufen!



Namslau,
Ring 30.

Paul Hanke,

Handschuh-Fabrik

empfiehlt sein **großes Lager** in allen Arten

Herren- und Damen-Handschuhen

in **Nappa, Glace, Wild, Pelz, Krimmer, Tricot** und **Wolle,**

sowie in

Tricotagen, wollenen Hemden u. Hosen, in **Hosenträgern, Portemonnaies, Manschetten-, u. Chemisettknöpfen.**

Ferner in **großer Auswahl**

Kravatten, sowie **Herrenwäsche: Kragen, Chemisettes, Manschetten,** nur in Berliner Fabrikat.

Regenschirme u. Corsetts.

Alle Reparaturen sowie **Umänderungen** werden bei mir schnell und sauber gefertigt. Handschuhe, welche bei mir gekauft sind, werden **gratis** reparirt.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Eben erschien:

Tonger's Taschen-Album Bd. VI.

100

ein- und zweistimmige

Spiel-Lieder

mit leichter Clavierbegleitung für

Kindergarten und Familie

Nr. 1—100 in 1. Bd., schön und stark cart. M. 1.—.

Eltern und überhaupt Allen, denen der Frohsinn der Jugend am Herzen liegt, auf's Wärmste zu empfehlen.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Ausführlicher Musikalien-Katalog **kostenfrei.**

Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Gangb. Restauration

am Marktplatz b. z. verk. **Billard u. Bierapparat.** Zu erfr. **Breslau,** Sonnstr. 33.

Pöse.

2 Schuhmachergesellen

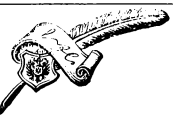
finden bald lohnende und dauernde Arbeit bei

Otto Nicke,

Oels, Ring Nr. 1.

Stopf-Gänselebern

kauft **Rob. Werner.**

St.  **V.**

Der stenographische

Unterrichtskursus

beginnt **Freitag den 18. d. Mts. 9 Uhr Abends im Vereins-Lokal** (Conditorei Koschwitz), wo weitere Anmeldungen entgegengenommen werden und nähere Auskunft ertheilt wird.

Der Vorstand.

Vorläufige Theateranzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, einem kunstsinnigen Publikum von Namslau und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß er mit seiner **aus 16 Personen bestehenden Gesellschaft**

von Sonntag den 20. November cr.

im Saale des Herrn Grimm

einen Cyclus von theatral. Vorstellungen

zu geben beabsichtigt.

Indem ich gehorsamst bitte, mir die in voriger Saison bewiesene Gunst sowie das Wohlwollen auch in diesem Jahre zu schenken, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Ritter,

Inhaber des höheren Kunstscheines und des Befähigungs-Nachweises des Königl. Hof-Theaters in München.

Evangelischer

Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag den 14. November
Abends 8 Uhr
bei Herrn Spätlich:

Vortrag

des Herrn Droguist Tietze:

„Einiges aus dem Gebiete der Chemie, erläutert durch Experimente.“

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Heut Sonnabend:

Wurst- u. Gänse-Abendbrot.

Früh von 9 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Es ladet ergebenst ein

E. Maskos.

Zum Kirmes-Kränzchen

auf **Sonntag den 13. d. M.** ladet freundlichst ein ***Schwuntek.***

Für **Kaffee und selbstgeback. Kuchen,** sowie für **Gänse- und Entenbraten** wird bestens gesorgt sein.

Morgen Sonntag:

Großer öffentlicher Tanz

bei vollem Orchester.

Es ladet ergebenst ein

E. Maskos.

Anfang 4 Uhr.

Accordarbeiter zum Steineroden

können sich melden im Kreisbauamt und bei den Chausseeaufsehern.
Namslau, den 11. November 1898.

Der Kreisbaumeister.
Christofzik.

Holzverkauf.

Birke, Erle, kiefern Scheitholz, birkene Stangen, sowie Schirrholz hat abzugeben

Miska,
in Klein-Waltersdorf, bei Prietzen.

Gegründet: 1846.

Export nach allen Welttheilen!

Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrres Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Dusseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Coln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869, Altona 1869. Bremen 1874. Coln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881 Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcuttta 1883/84. Antwerpen, Coln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Ein grosser gebrauchter halbgedeckter **Wagen** mit Patentachsen ist zu verkaufen. **Grimms Hotel.**

700 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Von wem ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Stopf-Gänselebern kauft **Neumann**, Klosterstraße.

Stubenmädchen, Mägde, Knechte, Pferdejungen, Laufburschen, finden Stellung bei sehr hohem Lohn durch **R. Mosge,** Vermiethsbureau.

In Grimm's Hôtel.
Sonnabend d. 12. u. Sonntag d. 13. November bestimmt zu sprechen.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

August Stübing sen.,
altrenommirtes Zahn-Atelier,
BRESLAU, Sonnenstrasse 15.

Neu! Unzerbrechliche Gaze-Gebisse. Neu!

Künstliche Gebisse mit patentirter Oberflächen-Cohäsion.

Durch Anwendung dieser neuen Methode erziele ich bei Kautschuk- und Metall-Gebissen den denkbar festesten Sitz ohne Beeinträchtigung des Geschmackssinnes.

Obige Gebisse empfehle ich allen alten oder zahnlosen, sowie den Personen mit abnormen Mundverhältnissen, welche Gebisse anderer Construction nicht tragen können, angelegentlichst. Nur diese neue Erfindung ermöglicht in den schwierigsten Fällen festen und angenehmen Sitz.

Vorzüglichste Arbeit, weitgehendste Garantie.

Künstliche Zähne von 2 Mark an exclusive Einsetzen.

Wer radeln will

und seinen Namen mit voller Adresse an die Expedition des „Neuen Blattes" in Leipzig-Reudnitz einsendet, kann **50 Mark und mehr** ersparen.

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder frco gegen frco-Nachnahme 1 Gesundheits-Zipfelhosenhalter, bequem, frei poll., gesunde Haltung, kein Druck, feine Aussicht, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mark, 3 St. 3 Mark per Nachn.) S. Schwarz, Berlin, Neue Jacobstr. 9. Derjenige gefiedert.

Neues Sauerkraut empfiehlt **Fritz Melzer.**

Thees
russische & chinesische
von neuester Ernte,
vorzüglich schmeckend.

Ia. Bourbon-Vanille.
Vanillin.
Ia. entöltes Cacaopulver.
Chocoladen.
Germania-Drogerie und Selterwasserfabrik
Oscar Tietze.

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee

in Qualität und Geschmack als **„vorzüglich“** weit und breit bekannt, wird von vielen Fabriken in der **„Packung“** und **„Marke“** nachgemacht und ist daher

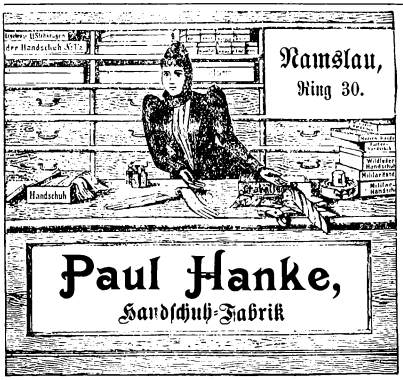
Verehrte Hausfrauen! „nur ächt“,

wenn die Packete mit dieser Schutzmarke, den **„Ritter Georg“** darstellend, versehen sind.

In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben **Georg Jos. Scheuer, Fürth** (Bayern).

Dommerich's Anker-Cichorien

macht **jeden Kaffee vollschmeckender** und **bekömmlicher; goldbraun** in Farbe. — **Ueberall** zu kaufen!



empfiehlt sein **großes Lager** in allen Arten

Herren- und Damen-Handschuhen

in **Nappa, Glace, Wild, Pelz, Krimmer, Tricot** und **Wolle,** sowie in

Tricotagen, wollenen Hemden u. Hosen, in **Hosenträgern, Portemonnaies, Manschetten-, u. Chemisettknöpfen.**

Ferner in **großer Auswahl Kravatten,** sowie **Herrenwäsche: Kragen, Chemisettes, Manschetten,** nur in Berliner Fabrikat.

Regenschirme u. Corsetts.

Alle Reparaturen sowie **Umänderungen** werden bei mir schnell und sauber gefertigt. Handschuhe, welche bei mir gekauft sind, werden **gratis** reparirt.

Eben erschien:

Tonger's Taschen-Album Bd. VI.

100

ein- und zweistimmige

Spiel-Lieder

mit leichter Clavierbegleitung

für

Kindergarten und Familie

Nr. 1—100 in 1. Bd., schön und stark cart. M. 1.—.

Eltern und überhaupt Allen, denen der Frohsinn der Jugend am Herzen liegt, auf's Wärmste zu empfehlen.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Ausführlicher Musikalien-Katalog **kostenfrei.**

Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Gangb. Restauration

am Marktplatz b. z. verk. **Billard u. Bierapparat.** Zu erfr. **Breslau,** Sonnstr. 33.

Pöse.

2 Schuhmachergesellen

finden bald lohnende und dauernde Arbeit bei

Otto Nicke,

Oels, Ring Nr. 1.

Stopf-Gänselebern

kauft **Rob. Werner.**

St. **V.**

Der stenographische

Unterrichtskursus

beginnt **Freitag den 18. d. Mts. 9 Uhr Abends im Vereins-Lokal** (Conditorei **Koschwitz**), wo weitere Anmeldungen entgegengenommen werden und nähere Auskunft ertheilt wird.

Der Vorstand.

Vorläufige Theateranzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, einem kunstsinnigen Publikum von Namslau und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß er mit seiner **aus 16 Personen bestehenden Gesellschaft**

von Sonntag den 20. November cr.

im Saale des Herrn Grimm

einen Cyclus von theatral. Vorstellungen

zu geben beabsichtigt.

Indem ich gehorsamst bitte, mir die in voriger Saison bewiesene Gunst sowie das Wohlwollen auch in diesem Jahre zu schenken, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Ritter,

Inhaber des höheren Kunstscheines und des Befähigungs-Nachweises des Königl. Hof-Theaters in München.

Evangelischer

Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag den 14. November

Abends 8 Uhr

bei Herrn Spätlich:

Vortrag

des Herrn Drogist Tietze:

„Einiges aus dem Gebiete der Chemie, erläutert durch Experimente.“

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Heut Sonnabend:

Wurst- u. Gänse-Abendbrot.

Früh von 9 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Es ladet ergebenst ein

E. Maskos.

Zum Kirmes-Kränzchen

auf **Sonntag den 13. d. M.** ladet freundlichst ein

Schwuntek.

Für **Kaffee und selbstgeback. Kuchen,** sowie für **Gänse- und Entenbraten** wird bestens gesorgt sein.

Morgen Sonntag:

Großer öffentlicher Tanz

bei vollem Orchester.

Es ladet ergebenst ein

E. Maskos.

Anfang 4 Uhr.

Erklärung!

Inhoffen's langjährig erprobter Bären-Kaffee, kein Surrogat, sondern eine Mischung von bestem, echtem Bohnenkaffee, welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Electricitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma P. H. Inhoffen in Berlin und Bonn hergestellt wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! Inhoffen's Bären-Kaffee ist zu 70, 80, 85, 90 Pfg. das ½ Pfund-Packet käuflich in **Namslau** bei

Waldemar Hoffmann,
Ring 6.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

Ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen,
dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuerer **selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss auf höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur **bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „KOSMOS“,
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Bei Husten und Heiserkeit

und **allen Hals- und Mundkrankheiten** werden

Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen.

Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.

Niederlagen in den meisten Städten.

In Namslau bei Herrn Julius Wzionteck.

Preis per Dose 40 Pfg., per Beutel 20 Pfg.

Einen Krauthobel

hat zu **verleihen**

G. Neumann, Stellmachermstr.

Hoflieferant **Wunderlich's**
Glycerin-Schwefelmilchseife à 35 Pf.,
Theer-Schwefelseife à 50 Pf.,
Verbesserte Theerseife à 35 Pf.,
ausgezeichnete und erprobte Mittel gegen

Haut-Ausschläge,

Sommersprossen, Schuppen, Flechten, Nasenröthe und andere Hautunreinigkeiten. **Sicherer Erfolg,** seit 35 Jahren eingeführt, 3mal prämiirt, dabei 2 Staats-Medaillen.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Kalender

für 1899

empfiehlt

O. Opitz.

Weihnachts-Album,

enthaltend

30 der beliebtesten

Advents-, Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrslieder

für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung

und **2 leichte Weihnachtscompositionen für Klavier zu 2 Händen, 1 leichte Weihnachtsfantasie für Klavier zu 4 Händen,** sowie **1 leichte Weihnachtsfantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavierbegleitung.**

No. 1—34 zusammen in 1 Bande, prachtvolle Ausstattung M. 1.—

In diesem Album finden sich alle jene wundersüssen, ewig schönen, von einem unsagbaren Zauber getragenen Melodien vereint, denen wir in der Kindheit seligen Tagen mit Entzücken gelauscht und die herüberklingen als kostbares Vermächtniss aus dieser goldenen, gläubig hoffenden Zeit.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages versende franco.

Ausführliche **Musikalien-Kataloge kostenfrei.**

P. J. Tonger, Köln a. Rh.,
Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

ist in jeder guten Küche unentbehrlich.
Man beachte den blauen Namenszug **J. v. Liebig.**

Maurer

werden noch angenommen.

Frost.

Ein Schmiedegeselle

findet dauernde Stellung bei gutem Lohn auf

Dom. Mangschütz
Kreis Brieg.

Ein Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

G. Maibaum.

Eine ordentliche, reinliche

Bedienung

kann sich sofort melden. Bei wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3–4 junge Leute

erhalten **gute Kost** (ohne Logis). Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3—4 Stuben, Küche und Beigelaß, wird vom 1. April 1899 von ruhigen Miethern gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung (zwei Stuben und Küche) vornheraus und eine kleine Wohnung sind zu vermiethen. **Wilhelm Heinrich.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen
Deutsche Vorstadt 5.

Eine Wohnung: 3 Stuben und Küche, im 1. Stock vornheraus, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und 1. Januar 1899 zu beziehen.
E. Fabian.

Eine Hälfte der ersten Etage ist zu vermiethen bei **Robert Abraham.**

Eine Wohnung für 26 Thaler ist bald zu vermiethen. **Lorenz,** schwarzer Adler.

Ein möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine eventl. auch zwei Stuben sind bald oder 1. Januar zu vermiethen und zu beziehen.
Carl Skowronek.

Eine Wohnung: 3 Stuben, helle Küche und Beigelaß, sofort zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen bei **G. Kottke.**

Eine Wohnung: Stube und Küche, ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.
Walter, Ring.

Wilhelmstraße 22 ist eine Giebelstube nebst Kammer für 5 Mark monatlich vom 1. November ab zu vermiethen.
Näheres **Andreaskirchstr. 3.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen Deutsche Vorstadt 32. **Robert Gritzka.**

Zwei Stuben im ersten Stock sind Neujahr zu beziehen **Klosterstraße 7.**

Das große Pelzwaaren-Lager

von

Ring 38. **M. Boden,** Kgl. Niederl. Hoflieferant, Kürschnermeister, **Breslau,** Ring 38.

grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt:

Herren-Nerzpelze . . . von 120 Mark an
Pelzreverenden für die Herren Geistlichen . . . . von 85 Mark an
Herren-Geh- u. Reise-Pelze mit schwarz Lammfellfutter und echt Skunksbesatz . . . . . von 75—90—105 Mark an
Herren-Skunkspelze mit Skunksfutter und Skunksbesatz . . . . . von 120 Mark an
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke . . . von 30 Mark an
Herren-Schlafpelze . . von 36 Mark an
Livréepelze für Kutscher und Diener . . . . . von 45 Mark an
Elegante Damen-Pelz-Mäntel . . . . . von 50 Mark an
Damen-Pelz-Jacken . . von 18 Mark an

Fußkörbe . . . . . von 4,50 Mark an
Fußsäcke, lange . . . . von 18 Mark an
Neueste modernste Damen-Baretts und Hüte . . . . . von 7,50 Mark an
Große Auswahl v. **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel und Marder.
Nerz-, Skunks- und Iltis-Muffen . . . . . von 15 Mark an
Eisvogel-, Luchs-, Dachs- u. Bären-Muffen . . . . . von 12 Mark an
Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen . . . . . von 7,50 Mark an
Bisam-Muffen . . . . . von 6 Mark an
Jagd-Muffen . . . . . von 4,50 Mark an
Kinder-Garnituren . . von 3 Mark an
Pelz-Teppiche . . . . . von 7,50 Mark an

Schlittendecken und verschiedene **Pelzmützen. Damen-Geh- u. Reise-Pelzmäntel.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge. Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahlsendungen bereitwilligst. — Ausführlichen, illustrirten Preis-Courant,** sowie **Stoff-** und **Pelzwerk-Proben** versende ich **gratis** und **franco.**

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. **M. Boden,** Kgl. Niederl. Hoflieferant, Kürschnermeister, **Breslau,** Ring 38.

Ein **Fahrrad** erhalten **gratis** die Löser von vier Preisaufgaben des **„Neuen Blatten".**
Probe-Nummern sendet franco der Verlag **A. H. Payne, Leipzig.**

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaisers Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg,** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Preis per Paket 25 Pf. bei **Otto Faltin** in **Namslau.**

Lampenschirme

Brief-Cassetten

in grosser Auswahl empfiehlt

O. Opitz.

Aeol,

Amerikan. Harfenzither

ist das Ideal eines volksthümlichen Instruments, sie übertrifft an Klangfülle und Harmonie alle ähnlichen bisher bekannten Saiteninstrumente. Ihr gesangreicher, unendlich sympathischer Ton hält den Spieler und die Zuhörer wie magisch gebannt; doch ihr allergrößter Vorzug besteht in ihrer leichten Erlernbarkeit. Durch die unter die Saiten zu legenden, patentirten Notenblätter (D. R.-P. Nr. 60200 und 63702), welche durch Zahlen und Striche die anzuschlagenden Saiten und Accordgruppen angeben, ist ein jeder im Stande, sofort ohne jede Notenkenntniß zu spielen. Ein äußerst reichhaltiges Repertoir von Liedern, Couplets, Tänzen, Opernsätzen 2c., das stets durch die neuesten Compositionen ergänzt wird, bietet eine schier unerschöpfliche Quelle von Anregung und gediegener Unterhaltung.

Sowohl für den Familienkreis wie für gesellige Unterhaltungen und Concerte ist die **„Aeol"** ein ideales Instrument.

„Aeol" Amerikanische Harfenzither kostet **20 Mark,** in eleganterer Ausführung 23 Mark incl. Verpackung. Preis der Extra-Notenblätter nur 10 Pf. pro Blatt.

Das Repertoir wird beständig vermehrt und ermöglicht die Wohlfeilheit der Musikstücke (pro Blatt 10 Pf.) die Anschaffung einer reichen Auswahl; außerdem ist jedermann, der nur ein wenig musikalisches Gehör hat, auch sehr bald im Stande, ohne die unterlegbaren Notenblätter aus dem Kopfe zu spielen.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

O. Opitz.

Auch liegt ein Instrument zur gefl. Ansicht bereit.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungs-Thees, Blutreinigend für Gicht und Rheumathismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zunächst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martenden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Bestandtheile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Ernguißblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemnißblätter 75, Binnstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carawurzel 3.50, Radic. Chariophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Ernguißwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzeln 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3,60, Nachtschattenstengel 75.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und großen Drogen-Handlungen.

In Namslau erhältlich: Kgl. priv. Adlerapotheke

Besonderer Beachtung

empfehle ich als wirklich **preiswerth** und **gut**

Röst-Kaffee's

à Pfund 90 Pf., 1,00 und 1,20 Mk.

Waldemar Hoffmann.

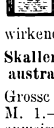
Nur Radebeuler

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**, ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint**, sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen**. à Stck. 50 Pfg. bei

Oscar Tietze.

Hausmittel der Zukunft.



Wer an **Rheumatismus, Gicht, Asthma, Husten, Kolik, Magenbeschwerden** u. s. w. leidet und bisher weder Heilung noch Linderung gefunden, **mache unbedingt einen Versuch** mit garantirt reinem, stets heilwirkendem

Skaller's austral. Eucalyptus-Oel

Grosse Flasche M. 2.—, kleine Flasche M. 1.— mit ausführlicher Gebrauchsanweisung. Versandt durch die

Kurfürsten-Apotheke,
Berlin W. 97, Genthinerstrasse.

sion, bei einer Intonation ausgeführt, nicht enden wollenden Beifall erzielte. Das Cello-Solo, welches diese Ouverture einleitete, wurde mit großer Sicherheit ausgeführt. Auch der Herr Oboer, ein Musiker aus Breslau, den Herr Bochnig sich, nur um diese Ouverture aufführen zu können, hat kommen lassen, erfreute uns durch seinen vollen, runden Ton, nur schade, daß dieses Solo zu klein ist und der Genuß ein zu kurzer war. Vielleicht ist es uns vergönnt, ein größeres Oboe-Solo im nächsten Abonnement-Konzert zu hören. Streicher und Bläser thaten in dieser Ouverture ihre volle Schuldigkeit und wir können die Aufführung dieser mit technischen Schwierigkeiten verbundenen Ouverture, wohl als den Glanzpunkt des Abends bezeichnen. Nunmehr entzückte uns Herr Bochnig als Solist mit einem „Thema und Variationen für Violine" von David. Zum dem bereits gesagten über die Art und Weise der Ausführung des Herrn Bochnig können wir nichts mehr hinzusetzen, sondern nur das Gesagte wiederholen, indem wir sagen: „Wir haben einen Genuß gehabt!" Hierauf folgt die Idylle „Abendglöckchen" von Bach. Wenn auch die Aufführung der Pièce uns voll und ganz befriedigte, so wollen wir doch nicht unerwähnt lassen, daß das Echo sehr wenig zur Geltung kam. Dies mag wohl aber daran liegen, daß hinter dem Orchester kein verschließbarer Raum liegt. Mit Schreiner's Potpurri: „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel" welches trotz seines Alters sehr großen Beifall hervorrief, schloß der 2. Theil. Der 3. Theil brachte uns als Novität: Vorspiel zum 3. Akt aus Goldmark's Oper: „Das Heimchen am Heerd", welches, elegant und präcis ausgeführt, sehr großen Beifall hervorrief. Nach 2 Streichquintetten, schloß das Concert mit einem schneidigen Marsch. — Wiederum hat uns Herr Bochnig einen genußreichen Abend verschafft und wir können in Anbetracht dessen, nur sämmtlichen Musikliebhabern den Besuch dieser Concerte empfehlen.

Provinzielles.

Breslau, 8. November. Der Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts der Breslauer Universität, Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Ponfik, hat sich in der vorigen Woche bei der Sektion einer septischen Leiche, als er den Brustkasten öffnete, eine Blutvergiftung an der linken Hand zugezogen, die anfänglich von Besorgnißerregend hohem Fieber begleitet war. Wie die „Bresl. Ztg." erfährt, ist aber das Fieber heute erheblich gesunken, und die Blutvergiftung nimmt erfreulicher Weise normalen Verlauf zur Besserung. Der den Patienten behandelnde Geheimrath Mikulicz hat ihm einen erleichternden Einschnitt in den geschwollenen Arm gemacht. Geheimrath Ponfik sah am Sonnabend auf eine fünfundzwanzigjährige Docententhätigkeit als ordentlicher Professor zurück. Leider mußte der verdiente Gelehrte diesen Ehrentag auf dem Schmerzenslager verbringen.

Sibyllenort, 8. November. Das sächsische Königspaar und der Hof sind heute Nachmittag 3 Uhr 13 Minuten nach Dresden abgereist, wo sie theils mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge, theils mit Sonderzug Abends 8 Uhr 28 Min. ankamen. Die Gesammtstrecke, welche bei den neun von dem König von Sachsen veranstalteten Jagden erlegt worden ist, beträgt 3424 Stück, und zwar: 1041 Fasanenhähne, 1067 Fasanenhennen, 41 Rehe, 1031 Hasen, 53 Rebhühner, 1 Schnepfe 183 Kaninchen und 7 Stück Raubwild.

Vermischtes.

Berlin, 10. November. Das große Loos der kgl. Preuß. Klassenlotterie fiel in der heutigen Ziehung auf Nr. 99.283.

— Zwischen Berlin und Teheran herrscht seit einigen Wochen ein reger Depeschenwechsel. Der Lieblingssohn des Schahs von Persien, Prinz Malek Menzur Mirza, hat die weite Reise von Teheran nach Berlin unternommen, um bei den medicinischen Celebritäten Heilung von einem langen und schweren Leiden zu suchen. Der junge Prinz lebt in Berlin incognito, die Vorschriften des Geheimraths von Leyden strikte befolgend. Um das Incognito zu wahren, hat der Prinz nur ein kleines Gefolge bei sich, während er auf der Fahrt auf persischem Boden von seinen „hundert Dienern" begleitet wurde, welche seinen Wagen den ganzen, fünf Reisetage langen Weg durch das Gebirge umgaben. Von der Hafenstadt Racht aus, der letzten persischen Stadt, ging es per Dampfer durchs Kaspische Meer in zweitägiger Fahrt nach Baku. Von Baku aus begann die Eisenbahnfahrt auf der transkaukasischen Linie bis Tiflis. Nach fünf Tagen Rast ging es über den Kaspekpaß über die Höhen der kaukasischen Berge auf der grusinischen Heerstraße bis Wladikawkas. Diese Route wetteifert an Naturschönheiten mit derjenigen über den St. Gotthard und nimmt gewöhnlich drei Reisetage in Anspruch. Obgleich Kosakenpatrouillen für die Sicherheit der Reisenden sorgen, wird er doch vermieden, diesen Weg während der Nacht zu befahren wegen der nicht immer friedlichen Bergbewohner, welche hier umherstreifen. Von Wladikawkas erfolgte Eisenbahnfahrt über Rostow, Charkow, Kiew, Warschau nach Berlin. Auf dem ganzen Wege lag die Fürsorge um den kranken Prinzen dem persischen Generalarzte Dr. Khalil Khan ob. Dieser, der beliebteste Arzt Teherans, übernahm die schwere Mission auf direkten Wunsch des Schahs. Der Prinz ist von freundlichem, anspruchslosem Wesen und bedient sich im Verkehr der französischen Sprache. In der Gesundheit des Prinzen ist schon eine wesentliche Aenderung zum Besseren eingetreten. Nach dem im Hause des persischen Gesandten, des Generaladjutanten des Schahs Mirza Reza Khan, stattgehabten Consilium der behandelnden Aerzte; des Geheimraths von Leyden, der Professoren Mendel und Zabludowski des Leibarztes Khalil Khan und des Botschaftsarztes Professor Mitscherlich, konnten die besten Aussichten für die Genesung des Prinzen nach Teheran dem Schah telegraphisch gemeldet werden.

Genf, 10. November. Heute begann der Prozeß gegen den Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich unter großem Andrange des Publikums. Für die Journalisten sind fünfzig Sitzplätze geschaffen. Die Anklage vertritt General-Staatsanwalt Navacca. Die Anklage-Schrift ist kurz und enthält die bekannten Einzelheiten; sie betont die Möglichkeit von Mitschuldigen und lautet auf Meuchelmord. Nachdem der Angeklagte die Personalfragen beantwortet, wurde ihm die Anklageschrift verlesen. Sodann begann das Zeugenverhör. Der Elektrotechniker Chammartin erzählt, wie der Mörder sich an die Kaiserin heranschlich und wie er, Zeuge, dem Fliehenden nachsprang und ergriff. Der Mörder bemerkte, er habe sich der Festnahme nicht widersetzt und sogleich gesagt, daß er die Kaiserin von Oesterreich ermordet habe. Er hielt sofort an und wurde sofort von der Polizei verhaftet. Auf Wunsch des Angeklagten, dem links und rechts zwei Polizisten beigegeben, wurde ein Dolmetscher zugezogen.

— [Verfehltes Heilmittel.] Das „Frankf. Journal" erzählt folgende Geschichte: Die junge Frau eines hiesigen Kaufmann, der das laute Schnarchen ihres Ehemannes mit der Zeit unerträglich geworden war, beschloß, durch Anwendung eines energischen Mittels ihren Gatten von dieser Untugend zu heilen. Unter Beihilfe ihrer Mutter schlich sich Nachts die Frau an das Lager ihres im tiefsten Schlafe liegenden Mannes und warf dann plötzlich ein nasses Tuch über das Gesicht. Der auf diese Weise Aufgeschreckte sprang, da er sich angegriffen wähnte, laut um Hilfe rufend von seinem Lager auf und schlug um sich, wobei der neben dem Bett stehende Nachttisch zu Boden und die Marmorplatte der Schwiegermutter auf den Fuß fiel, sodaß die Fußzehen zerquetscht wurden. Außerdem brach sie einen Finger. Die junge Ehefrau hatte infolge eines Faustschlages ins Gesicht den Verlust eines Zahnes zu beklagen. Die Scene spielte sich bei vollständiger Finsterniß ab. Man kann sich den Schreck und die Bestürzung aller Betheiligten ausmalen, als die Lampe angesteckt wurde.

— Große ländliche Hochzeiten werden nach alter Sitte noch immer in der Altmark und in den ihr benachbarten Gebieten gefeiert. Die „Salzw.-Gardel.-Ztg." berichtet von drei solchen in vergangener Woche gefeierten Hochzeiten folgendes: In Radenbeck (an der Grenze der Kreise Salzwedel und Gishorn) wurde die Tochter des dortigen Lehrers dem Ackermann Benecke angetraut. Geladen waren über 500 Personen. Geschlachtet und gebacken waren dazu 2 Kühe, die zusammen 35 Centner wogen, 8 Schweine, etwa 20 Centner schwer, ferner 60 Hühner und viele Enten. Kuchenstollen waren zu einem Berge von über 800 Stück aufgethürmt. Einige Tonnen Bier, einige hundert Flaschen Wein und Spirituosen 2c. bildeten die Getränke. Eine zweite gleich große Hochzeit wurde in Wöpel gefeiert. Auch hier wohnten weit über 500 geladene Gäste dem Feste bei. Ein Reiterzug von 25 Reitern ritt dem langen Hochzeitszuge voran. 30 Brautjungfern schritten dem Brautpaare, Martha Bierstedt aus Gischau und Ackermann Tegge,

Fortsetzung in der 3. Beilage.

beim Kirchgang voraus. Natürlich konnten die Gäste nicht alle im Hochzeitshause speisen; sie wurden in zwei großen Zelten untergebracht. Zu essen und zu trinken gab es im Ueberfluß, waren doch nicht weniger als 3 schwere Schweine, 4 Rinder, 6 Kälber, 6 Schafe, einige Dutzend Hühner und Hasen geschlachtet worden. Colossale Mengen von allerlei guten Getränken standen den Hochzeitsgästen zur Verfügung. Musik spielte ununterbrochen auf und in den Zelten bewegten sich einge hundert Paare im Tanze. Die dritte große Hochzeit wurde in dem Dorfe Gr.-Chüden gefeiert und zwar die des Ackermanns Ziems mit Martha Bischoff aus Zierau. Die Braut wurde von 25 Hochzeitsreitern abgeholt. Beim Kirchgang schritten dem Brautpaare 50 Brautjungfern voran. Auch hier saßen einige Hundert Hochzeitsgäste beim Mahle, zu dem in gleichen Mengen, wie oben bemerkt, geschlachtet und gebacken war.

— [Dreißig Jahre unschuldig im Zuchthaus.] Vor einigen Tagen kehrte ein gewisser Giovanni Pinna, der dreißig Jahre Zuchthaus verbüßt hat, nach seiner Heimath Fluminimagiore bei Cagliari auf Sardinien zurück. Pinna, der jetzt 54 Jahre alt ist, wurde vor 30 Jahren als Raubmörder verurtheilt. Eine Rotte von halbwüchsigen Burschen bezichtigte, um den wahren Urheber des Verbrechens zu retten, den nichtsahnenden Pinna, der dem Mörder ähnlich sah. Pinna wurde mit dem Tode ringenden Opfer des Mörders gegenübergestellt, das nur mit dem Kopfe nickte, ohne die Augen zu öffnen; das Gericht gelangte jeboch zu der Ueberzeugung, daß das Opfer seinen Angreifer regnoscirt habe, und die Mannschaften der erwähnten Burschen besorgten das Uebrige. Der wahre Verbrecher wurde übrigens später wegen eines anderen Verbrechens zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Nach 29 Jahren fühlten endlich einige ältere Leute in Fluminimaggiore, die den ganzen Sachverhalt kannten, Mitleid mit dem unschuldig verurtheilten Pinna und gaben das Geheimniß preis. Auf Grund eines königlichen Gnadenactes wurde der arme Mann bieser Tage aus dem Zuchthause entlassen; im Wiederaufnahme-Verfahren dürfte demnächst auch seine formelle Freisprechung erfolgen. Pinna wurde in Iglesias von seinem 30jährigen Sohne, den er dereinst als 14 Tage alten Säugling verlassen hatte, erwartet und nach der Heimath begleitet.

Berliner Mode-Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Kein Zweifel, wir befinden uns bereits mitten in der „Stickerei-Aera“, wie der Dichter Auerbach den November getauft hat, und wer es nicht für möglich hält, daß Knecht Ruprecht schon in 7 Wochen seinen Einzug halten wird, der sehe sich die Schaufenster der Tapisserie-Geschäfte an, die meist von einer ebenso weißbegierigen als rathlosen Damenschar belagert sind. Frau Mode, die ihr keckes Soubrettenmäschen in alle Dinge steckt, räumt immer mehr mit alten Traditionen auf und macht sich über das lustig, was sie vor garnicht langer Zeit als große Neuheit proclamirte. Ein Sophaschoner! Ja, den giebt's höchstens noch in ganz, ganz ehrwürdigen guten Stuben. Ein Tischläufer aus Congreßstoff, mit Kreuzstickerei! Ach wie unmodern; längst wurde dieser regelrecht gestickte Streifen vom Salontisch verbannt, wo sich nun der elegante Läufer aus Fries, mit Filosfosseseide bestickt ausbreitet. Mit demselben harmonirt der etwas schmälere Spiegelläufer (Trümeau) und der nnr 10 cm breite Tastenläufer. Befinden sich im Salon helle Seidenpolster, so wählt man den Läufer aus point lacet mit eingelegten Ecken oder Mittelstücken aus hellem Moiree Velours. Das Sophakissen! Ist auch so ein etwas dem Frau Mode den Garaus gemacht hat. Oder darf man die schmalen leichten Dinger aus geblümter Seide mit riesigem Volant Sophakissen nennen? Unter dem Namen Libertykissen haben sie sich mit Erfolg eingeführt, und da man jetzt in den Geschäften der Branche fertige Kissenfüllungen zu ganz billigen Preisen verkauft, so bedarf es nur einer geschickten Hand, um solch ein hochmodernes Kissen zum halben Preise herzustellen: Ein Rest Libertysammet zum Bezug, ein paar Meter glatter Pongeeseide zum Volant — beide Stoffe mit ein bissel Chic zusammengebastelt — sieht reitzend aus. Recht solide und gemackvoll sind die Decken aus nordischen Stoffen mit nordischer Wolle gobelinartig bestickt, die jedem hirzerlichen Wohnzimmer zur Zierde gereichen. Doch für fleißige Hände giebt es noch eine unendliche Fülle praktischer Handarbeiten! Fenstermäntel in Plattstickerei auf Fries, Badetepiche, Kaffeedecken, die nach Art der Wischtücher carrirt sind, feinene Läufer, Handtücher und Deckchen aller Art, die mit waschechter Filosfelseide oder auch mit Glanzgarn ausgestickt werden. Wer ein bischen zu pinseln versteht, dem öffnet sich zu Weihnachten ein großes Arbeitsfeld: man trägt halbbemalte Leder-Gürtel, Schärpen mit Handmalerei, Devants, die mit Einzelbouquets oder Guirlanden bemalt sind. Da sind wir mit einem Schlage bei der Toilette und können im Voraus berichten, daß Weiß wie im vorigen Jahr seinen Siegeslauf durch alle Ballsäle machen wird. Auf der Straße herrscht das röthliche Lila neben dem mehr als je beliebten Schwarz, und da Tuch und eigentlich nichts weiter als Tuch getragen wird, ist die Zahl der in allen lila Nüancen schillernden Tuchkleider, die im Herbst zum ersten Mal das Berliner Pflaster fegten, eine enorme. Und doch — — obgleich die Mode einzelne Stoffe und Farben in den Vordergrund rückt, wir haben durchaus kein gleichmäßiges Toilettenbild. War man in früheren Jahren gewohnt, die Damen nach einer Schablone gekleidet zu sehen, so fällt es jetzt auf, daß jede Dame anders gekleidet ist, dabei vermuthlich (hoffentlich) ihrem persönlichen Geschmack folgend. Die einen setzen den Hut tief in die Stirn, die andern rücken ihn soweit zurück, daß man fürchtet, sie werden ihn verlieren. Hier sieht man das kaum bis zur Hüfte reichende Sackjäckchen mit neuestem Aermelschnitt, dort den fesch anliegenden langen Paletot

der durch echte Pelzrevers und thalergroße Glasknöpfe jedem Vorübergehenden ins Auge fällt, dort wiederum das bis zum Knie reichende grauweiße Tuch-Cape, über das sich der weiße Sautache in phantastischen Curven hinzieht. „Nicht eins ist modern wie früher", klagen die Confektionäre, „tondern alles." Ihr Schade mag es sein, der unsrige ist es nicht, denn je größer die Auswahl in den Neuheiten, um so mehr Freiheit ist uns gegeben, die Kleidung unserer Persönlichkeit anzupassen. Die vorn hochgebogenen Hüte sind nicht mehr das Neueste, sondern man liebt es, sie an irgend einer Stelle, am liebsten vorn links, gewaltsam einzuknicken und diese Stelle durch eine künstlerisch ausgeführte Similischnalle nebst Federgesteck zu marquiren. Zu diesen Hüten trägt man ganz freie sog. englische Stirnen, die natürlich glatt und weiß sein müssen, wenn der fesche Eindruck nicht ins Gegentheil umschlagen soll. Rückwärts sind fast alle Hüte emporgeschlagen, damit der lose Haarknoten, der sich auf einen breiten Schildkamm stützt, gut zur Geltung kommt. Eine förmliche Rage herrscht für kleine Amazonen, sog. Chapeliers, die mit ihren leicht geschweiften Seitenkrempen länglichte Gesichter entzückend kleiden. Besonders hübsch sind sie in weißem Filz mit 2 schmalen schwarzen Sammetbandeaux und einem Gesteck von weißen Schwanvogel und weißen Kielfedern, die mit schwarzen Confettis bestreut sind. Dergleichen ist flott und jugendlich. Zoë.

Die Abgründe.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Staufen wußte dieses Lächeln wohl zu deuten, und warf ihr einen finstern Blick zu, zärtlich zog er dann seine Frau zu sich heran.

„Wie erregt Du bist, Kind", sagte er, indem er ihr die heißen Wangen streichelte.

„Ich bin kein Kind mehr!"

„O ja, Du bist es noch in manchen Dingen! Und ich möchte Dich auch um Alles nicht anders haben, es ist wie ein Lenzeshauch, der auf Euch reinen, kinderhaften Frauen ruht; so schnell wie des Sommers Gluthen den Lenzeszauber zerstören, so kann ihn bei euch das Leben mit seinen heißen Stürmen verwehen.

Rings stehn viel Blumen blau und roth
Das Veilchen ist todt. —

„Wo hörten wir doch das Lied neulich? Text und Melodie sind darin in so fesselnder Weise vereint, daß es förmlich hinreißen kann, wenn es gut gesungen wird. Man fühlt ihn, den heißen Sommertag, empfindet die Sehnsucht nach einem frischen Lenzeshauch, nach Veilchenduft."

„Gott, wie poetisch!" rief Valentine spöttisch, „man sollte es kaum glauben, daß es der Verfasser von den „Abgründen" ist, den man sprechen hört! Während er der Welt die Abgrundstiefen des Erdenlebens in seinen Werken vorführt, freut er sich in aller Stille seines Schatzes, seines unschuldigen Weibchens, das von alledem keine Ahnung hat."

Eine tiefe Erregtheit und Bitterkeit sprach aus ihren Worten, als ahne sie, daß es der Abstand zwischen ihr und Erica war, der Staufen zu solchen Reden verleitet hatte. Auf ihr ruhte freilich nicht jener Lenzeshauch, hatte sie doch immer mitten im vollen Leben mit seinen Stürmen und Gluthen gestanden, das Veilchen war lange, lange tot. Es war ein finsterer Blick, mit welchem sie Erica streifte, die da noch halb schmollend, aber doch wie im sichern Glück, das ihr Niemand rauben konnte, sich an ihren Mann lehnte. Wie lächerlich von diesem, zu glauben, seine Frau könne in dieser Welt des Truges so bleiben, und würde nie diesen Schmelz, den er so poetisch mit dem Hauch des Lenzes verglich, verlieren. Wenn er es nicht that, dann wollte sie, Valentine, ihr die träumenden Augen öffnen. Vor allem mußte sie sein Stück sehen, und wenn es heimlich geschah, grade ihm zum Trotz! Dann gab es ja schließlich nur ein Entweder, Oder für sie, entweder stand sie zu ihm oder wandte sich von ihm, und von dieser zartbeseiteten Seele war wohl das letztere eher zu erwarten, und dann würde sie wohl nie wieder so vertrauungsvoll so sicher in ihrem Glück da neben ihm stehn, dann hatte sie einen Blick gethan in die Kluft, die sie trennte.

„Natürlich wirst Du den Befehl Deines Herrn und Gemahls respektiren", fuhr sie jetzt höhnisch fort. „Was einem jeden gestattet ist, sich ein Urtheil zu bilden über seine Dichtung, Du, die Du ihm am nächsten stehst, darfst es nicht, die frühlingsselige Ruhe Deines kindlichen Herzens könnte ja gestört werden! Sagen Sie doch selbst, Staufen, ist das nicht ein Unding, soll sie denn stumm dabei sitzen, wenn alle Welt davon spricht?"

„Lassen Sie das meine Sorge sein", versetzte dieser schroff, „ich werde sie schon einführen in die Welt meiner Dichtungen, wenn es an der Zeit ist!"

„O Venno, die Zeit ist da!" rief da Erica, „Du darfst mich nicht zurückhalten Dein Stück zu sehn. Sei nicht besorgt, daß ich mich aufrege, ich will ganz ruhig sein!"

„Ja so ruhig wie neulich, als ich Dich auf Dein Bitten nach dem Lessing-Theater führte, weil Du Ibsens Nora durchaus sehen wolltest. Wie hat Dich das Stück aufgeregt, wie hast Du über den Charakter der Frau Nora gegrübelt!"

„Und mir scheint, als wollte man mich ebenso wie diese arme Nora behandeln, mich in ein Puppenheim setzen. Wäre Valentine Deine Frau, würdest Du ganz anders verfahren!"

Valentine, die kühle, kluge Valentine ärgerte sich nicht wenig, als sie fühlte, wie bei diesen unbedachten Worten Ericas eine heiße Blutwelle in ihr Gesicht stieg. O, über das dumme schwache, verrätherische Herz!

Staufen sah sie verwundert wie fragend an.

„Sie können aus dem Ibsenschen Stücke erkennen, was für Charakterentwicklungen aus solchen kinderhaften Frauen sich zu gestalten vermögen!" nahm sie eifrig das Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Mannslau.